

Rede zur Einbringung des ersten NKF-Haushaltes am 5. März 2009, 18 Uhr
-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben nun schon die ersten zwei Monate hinter uns und sehen uns in unseren gemeinsamen Einschätzungen bestätigt. Das Jahr 2009 ist ein sehr schwieriges, aber auch sehr spannendes Jahr. Und das meine ich nicht nur wegen des Superwahljahres 2009 und des zusätzlichen Hickhacks um den Kommunalwahltermin.

Nein, gerade auch aus finanzwirtschaftlicher Sicht wird es ein kaum einzuschätzendes Jahr. Die Auswirkungen der weltweiten Krise auf unsere Kommunalfinanzen lassen sich kaum voraussehen. Außerdem legen wir Ihnen heute den ersten Haushalt im Entwurf vor, der nach den Regeln des Neuen Kommunalen Finanzmanagements aufgestellt wurde. Und dieser Entwurf ist ein Entwurf im wahrsten Sinne des Wortes. Bislang waren Sie es gewohnt, dass der eingebrachte Entwurf allenfalls durch Ihre Anträge oder durch die eine oder andere noch ausstehende Information beeinflusst wurde. Nun müssen wir davon ausgehen, dass sich im Rahmen der Haushaltsplanberatungen weitere zu überarbeitende Zahlen und Fakten im Zuge des Konjunkturpakes II und der Umstellungsphase ergeben. Diese Unsicherheit wird uns weiter begleiten. Auch bei der Eröffnungsbilanz der Stadt Billerbeck und später auch beim ersten festzustellenden Jahresabschluss. Meine Mitarbeiter stemmen die Umstellung vor der der kameralen zur NKF-Haushaltsführung mit viel Elan und Genauigkeit. Auf zusätzliches Personal haben wir angesichts der schwierigen Finanzlage der Stadt verzichtet. Dies bedeutet einen Kraftakt für uns alle. Auch auf Sie, sehr geehrte Damen und Herren, wird eine Einarbeitungsphase zukommen, die wir gemeinsam meistern werden. Gespräche in Ihren Fraktionen werden wir begleiten, bei Bedarf auch eine Informationsveranstaltung organisieren.

An dieser Stelle schon einmal herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit daran gearbeitet haben, diesen wichtigen Schritt Richtung NKF-Haushalt zu stemmen.

Mit Stolz wir darauf verweisen, dass wir quasi mit weißer Weste in das NKF-Zeitalter einziehen. Wir haben trotz eines ausgewiesenen Defizits in Höhe von rund 900.000 Euro das Haushaltsjahr 2008 mit schwarzen Zahlen abschließen können. Alle Altfehlbeträge konnten wir in den Jahren 2006 und 2007 abdecken. Auch die Schulden konnten wir weiter schrittweise abbauen. Dies hilft uns heute auch angesichts der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage.

Das Wort des Jahres 2008 lautet „Finanzkrise“. Der Begriff war das ganze Jahr über präsent und kennzeichnet zusammengefasst die dramatische Entwicklung im Banken-, Immobilien- und Finanzsektor. Im Jahr 2008 wurde die Wirtschaft von einer weltweiten Krise eingeholt, die ihren Ursprung in einem Zusammenbruch der Finanzmärkte findet. Keiner weiß, wohin uns die Krise noch führen wird. Wir Kommunen sehen uns mit Investitionspakt und Konjunkturpaket II konfrontiert, die einen Beitrag zur Belebung der Konjunktur leisten sollen. Wir haben bereits in den Fachausschüssen die Marschrichtung vorabgestimmt.

Wir wollen hier in Billerbeck weiter in die Bildung investieren. Die geplanten Investitionen in die verbleibenden Fassaden der Hauptschule einschließlich Turnhalle, neuer Heizzentrale in der Realschule und Photovoltaik-Anlage auf dem Turnhallendach werden nach neuesten Berechnungen mit 2,1 Mio. Euro veranschlagt, die im Haushaltsplanentwurf noch nicht in voller Höhe verplant sind. Wir rechnen damit, dass aus dem Investitionspakt Zweidrittel an Zuschüssen fließen. Sollten die Erwartungen nicht eintreffen und wir in diesem Programm nicht zum Zuge kommen, müssen wir diese Maßnahme neu überdenken. Sollten wir zum Zuge kommen, hätten wir den Investitionsstau in diesem Bereich komplett aufgelöst und erreichen zudem noch Einsparungsmöglichkeiten bei den Bewirtschaftungskosten. Die Maßnahmen, die wir mit dem 1,2 Mio. schweren Konjunkturpaket verwirklichen können, stehen noch nicht im Haushaltsplanentwurf. Zum einen wollen wir damit die Zusätzlichkeit unterstreichen, zum anderen ist noch immer nicht sicher, welche Maßnahmen förderfähig sind. Die Realschulaula, die Turnhalle der Realschule und der Einstieg in die Sanierung der Wirtschaftswege sind unsere Vorstellungen. Ich gehe davon aus, dass wir im Laufe der Haushaltsberatungen klarer sehen und die Mittel dann punktgenau vorsehen können.

Trotz der Investitionen in Haupt- und Realschule bleibt die Grundschule nicht vergessen. Die Turnhalle der Ludgeri-Grundschule am Standort Mädchenschule wird renoviert, ebenso sind die erforderlichen neuen Fenster vorgesehen. Auch das Freibad geht im Jahre 2009 in den zweiten Bauabschnitt. Als Investitionszuschuss für den Kunstrasenplatz des DJK-VfL Billerbeck sind über den bereits im letzten Jahr zugesagten Zuschuss in Höhe von 20.000 Euro weitere 20.000 Euro eingeplant. Für den Erwerb des neuen Einsatzleitwagens für die Freiwillige Feuerwehr in Höhe von 95.000 Euro liegen die Beschlüsse bereits vor. Investitionen in die Anlegung von Rad- und Wanderwegen, so auch der innovative Radweg an der L 550 Richtung Havixbeck, stehen ebenso auf der Agenda wie der Bau von Haltestellen zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten des Öffentlichen Personennachverkehrs.

Sie sehen, die Investitionen für das Jahr 2009 sind umfangreich und ein wichtiger Schritt für die Stadt Billerbeck, ihre Bürger und auch für die Wirtschaft, die die Aufträge gut gebrauchen kann. Insgesamt sind derzeit knapp 4 Mio. Euro verplant. Wir haben also viel zu tun, müssen uns aber vor Augen führen, dass die weltweite Wirtschaftskrise auch vor Billerbeck nicht halt machen wird. Wir müssen auf Dauer mit Einbrüchen bei der Gewerbesteuer und auch bei den Anteilen an der Einkommenssteuer und der Umsatzsteuer rechnen.

Zur Finanzierung der Investitionen sind im Jahr 2009 1,4 Mio. Euro an Kreditaufnahmen vorgesehen. Wir gehen allerdings davon aus, dass wir diese nicht in voller Höhe in Anspruch nehmen müssen, zumal wir beim kameralen Abschluss 2008 über einen Bestand von liquiden Mitteln in Höhe von 1,1 Mio. Euro verfügten. Dennoch muss klar gesagt werden: Sollten alle geplanten Investitionen zum Zuge kommen, werden wir eine Neuverschuldung in Kauf nehmen müssen.

Wie aber sieht unser Haushalt für das Jahr 2009 aus. Unsere Erträge belaufen sich auf 18,9 Mio. Euro, die Aufwendungen auf 19,6 Mio. Euro. Damit fehlen uns gut 700.000 Euro für ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Ausgleichen werden wir dies, so sieht es das Gesetz vor, mit der sog. Ausgleichsrücklage. Damit können wir unseren Haushalt zwar strukturell nicht ausgleichen, haben aber keine Verpflichtung

zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes. Der Blick in die Zukunft lässt ein klein wenig hoffen. Für das Jahr 2010 planen wir ein negatives Jahresergebnis in Höhe von 220.000 Euro, in 2011 wollen wir einen Überschuss von 100.000 Euro erwirtschaften, in 2012 in Höhe von 360.000 Euro. Doch an dieser Stelle muss ich an meine Eingangsfeststellungen erinnern. Unsere Annahmen beruhen auf den uns heute vorliegenden Informationen. Was wirklich kommt, wissen wir nicht. Unser Ziel muss weiter sein, die Deckung zwischen Aufwendungen und Erträgen zu erreichen und nach und nach die Schulden zu reduzieren, um so mehr Gestaltungsspielraum zu erlangen.

Wir planen im Bereich der Steuereinnahmen aus Grund- und Gewerbesteuer mit einem leichten Anstieg auf 5,7 Mio. Euro. Der Anteil an der Einkommenssteuer steigt im Vergleich zum Vorjahr um 330.000 Euro auf 4,1 Mio. Euro, die Schlüsselzuweisungen des Landes um knapp 600.000 Euro auf 1,8 Mio. Euro.

Lassen Sie uns die Aufwendungen näher betrachten:

Die Personalaufwendungen belaufen sich auf 3,2 Mio. Euro. Sie sind allerdings nicht mehr mit den Personalkosten der kameralen Rechnung vergleichbar, da nun auch Rückstellungen für Pensionen und Beihilfeansprüche eingerechnet werden müssen. Ein zweiter großer Betrag sind die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro. Die weitaus größte Aufwandsposition sehen wir bei den Transferaufwendungen mit knapp 10 Mio. Euro. Neben den Sozialtransfers fallen unter diese Position u.a. die Kreisumlage mit knapp 6 Mio. Euro, deren absoluter Betrag wieder einmal gestiegen ist, diesmal um 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dennoch möchte ich an dieser Stelle nicht wiederholen, was wir alle kennen: Die Umlagefinanzierung des Kreises und weiter auch des Landschaftsverbandes bieten den dort verantwortlichen keine wirklichen Einsparungsanreize. Und weiter: Wenn ich gleich die Erfolge beim Ausbau der Kinderbetreuungsplätze nenne, sind wir Kommunen diejenigen die die finanzielle Hauptlast tragen. Auch das Land selbst lässt sich den Ausbau der Kinderbetreuung zu einem großen Teil durch uns finanzieren.

Neben den erheblichen Investitionen in die Schulen - eingeschlossen auch die Einrichtung einer Küche für die Selbstversorgung der Kinder, die ganztags in den Schulen bleiben - ist das Thema Kinderbetreuung ein wichtiges Anliegen. Im Haushaltsplan wird man die Zuschüsse finden, die die Stadt Billerbeck für die Übernahme der Trägeranteile zahlt. In der Stadt Billerbeck werden ab dem nächsten Kindergartenjahr rund 20 Prozent der Kinder unter drei Jahren einen Platz in einer Kindertageseinrichtung vorfinden. Ein wichtiger Schritt vor allem im Hinblick auf den künftigen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für zweijährige Kinder. Großer Bedarf besteht nach wie vor bei den Kindern unter zwei Jahren. Vor dem Hintergrund des Rückganges der Kinderzahlen muss hier die Einrichtung weiterer Gruppen für diese Kinder zunächst um ein Jahr nach hinten verschoben werden. Dennoch laufen Gespräche zwischen der Stadt und dem Kreisjugendamt, mit dem Ziel für die Übergangszeit Modelle zu entwickeln, die bereits ab dem Sommer 2009 ein größeres Platzangebot unterbreiten können.

Als Teil unserer LEADER-Region konnten wir mit Zuschüssen die Bahnhofstraße ausbauen. Private Investoren erhielten erhebliche Zuschüsse im Rahmen der privaten Dorferneuerungsmaßnahmen, die ohne LEADER nicht geflossen werden.

Mit LEADER-Mitteln wird der Verein „Berkelspaziergang e.V.“ die Berkelaue erlebbar und für Einheimische und Touristen noch attraktiver machen, außerdem kann die Baumberge-Touristik das Naturtourismus-Konzept umsetzen und neue Gäste-Gruppen erschließen. LEADER soll uns auch helfen, uns unter dem Leitthema Barrierefreiheit mit der Innenstadt, speziell mit der Fußgängerzone Lange Straße auseinanderzusetzen und dort Veränderungen herbeizuführen. In drei Bachelor-Arbeiten aus dem Bereich Städtebau der Fachhochschule Münster, Fachbereich Architektur wurden spannende Ideen entwickelt, mit denen wir im nächsten Monat die Diskussion um das künftige Gesicht der Fußgängerzone eröffnen wollen. Die Stadt kann ihren Beitrag dazu leisten, durch eine zeitgemäße Gestaltung und durch eine hohe Aufenthaltsqualität die Kundenfrequenz zu erhöhen und dadurch dem Einzelhandel Impulse zu geben.

Das geplante erste Einzelhandelskonzept der Stadt Billerbeck, das derzeit entwickelt und dann auch in der Öffentlichkeit diskutiert wird, wird zudem Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Dennoch sollten wir uns vor Augen führen, dass es der Einzelhandel schwer hat, jetzt in dieser Krise vermutlich noch schwerer. Vor allem, wenn man die Flächenentwicklung in den Oberzentren ansieht. Hier ist der Einzelhandel ebenso gefragt, sich potenziellen Kunden mit guten Konzepten zu präsentieren. Durch den Anstoß einer „Unternehmensinitiative Innenstadt“, deren Impulsveranstaltung für Mai geplant ist, lassen sich Ideen entwickeln und Kräfte bündeln, um mit mehr Optimismus durch die schwierigen Zeiten zu gehen.

Ein wichtiges Projekt ist und bleibt die Weiterentwicklung von Gewerbegebieten. Wenn auch derzeit die Wirtschaftsdaten schlecht sein mögen. Billerbeck muss Unternehmen ein Angebot unterbreiten können. Ich werbe da um Verständnis bei Bürgerinnen und Bürgern und um Unterstützung der politischen Entscheidungsträger. Um eine weiterhin sachliche Diskussion werbe ich auch hinsichtlich der Entwicklung der Landwirtschaft. Landwirte sind wichtige Investoren in unserer Stadt und übernehmen gleichzeitig eine wichtige Aufgabe eben für und nicht gegen den Erhalt unseres Landschaftsbildes. Es geht bei der Diskussion um die gewerbliche Intensivtierhaltung wie bei vielen anderen Themen in unserer Stadt um einen Ausgleich verschiedener berechtigter Interessen. Wir brauchen aktive Landwirte in unserer Stadt, die sich engagieren. Wir brauchen ebenso aktive Bürgerinnen und Bürger, die auf mögliche Ungleichgewichte aufmerksam machen. Ich bin sicher, dass die Annäherung auch bei diesem schwierigen Thema gelingt.

Einige Zukunftsthemen habe ich skizziert, eine wichtige Zukunftsaufgabe bleibt uns erhalten: Auch wenn die Investitionen angesichts der außergewöhnlichen Situation in diesem Jahr eine Neuverschuldung rechtfertigen mögen, müssen wir weiter am Abbau der Schulden arbeiten. Jeder Einsatz von Ressourcen will gut überlegt sein und muss nachhaltig wirken. Doch dass uns das gelingt, daran habe ich keinen Zweifel.

Ich sage noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, da die NKF-Umstellung in der Tat eine Angelegenheit der gesamten Verwaltung ist. Ein ganz besonderer Dank geht an unseren Kämmerer Peter Melzner und sein engagiertes Team.

Uns wünsche ich nun eine konstruktive Beratung. Sollten weitere Informationstermine zu dem neuen NKF-Haushalt nötig sein, werden wir diese gerne organisieren. Sollten wir gemeinsam feststellen, dass die Beratungszeit bis zum

geplanten Verabschiedungstermin am 2. April nicht ausreicht, sollten wir Vor- und Nachteile einer möglichen Verschiebung abwägen.
Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!